

# Zur Historie der DZG: wie der Karl Ritter von Frisch-Preis entstand

Sabine Gießler und Rudolf Alexander Steinbrecht

*„Lieber Herr Kollege! Ihre Mitteilung von der beabsichtigten Stiftung eines Preises, der von der Deutschen Zoologischen Gesellschaft verliehen werden und meinen Namen tragen soll hat mich ebenso überrascht wie tief erfreut. Letzteres besonders wegen der Zielsetzung, Arbeiten besonders zu fördern, die dem Brückenschlag zwischen verschiedenen Einzel-fächern dienen. Die zunehmende Spezialisierung und gegenseitige Abkapselung im Gesamtbereich der Zoologie habe auch ich mit Sorge verfolgt. Ich gebe dem Vorhaben gern meine Zustimmung und bin natürlich auch gern bereit, den Wortlaut der Ausschreibung zu lesen...*

*Die Wertschätzung meiner Arbeiten, die dem Ganzen zugrunde liegt, nehme ich dankbar zur Kenntnis.*

*Mit herzlichen Grüßen Ihr K. v. Frisch“.*

So antwortete am 9. 2. 1979 der 93jährige Karl von Frisch auf folgendes offizielles Anschreiben des damaligen Präsidenten der DZG, Johannes Schwartzkopff, vom 6. 2. 1979:

*„Hochverehrter Herr v. Frisch! Mit der Übernahme des Vorsitzes in der Deutschen Zoologischen Gesellschaft ist mir die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, Sie um Ihre Zustimmung zur Stiftung eines Wissenschaftspreises der Deutschen Zoologischen Gesellschaft zu bitten, welcher Ihren Namen tragen soll. Der beige-fügte Brief von Herrn Lindauer unterrichtet Sie über den Plan, durch welchen der Vorstand der DZG und die an der Ausarbeitung von Einzelheiten des Vorhabens beteiligten Kollegen ihre tiefe Verehrung für Ihre unermüdliche Forschungsarbeit und Ihren Beitrag zum Ansehen unseres Faches und der gesamten Biologie als naturwissenschaftliche Disziplin zum Ausdruck*

*bringen möchten. Wenn wir uns mit der kritischen Ehrlichkeit prüfen, die manche unter uns von Ihnen gelernt haben, so ist zuzugeben, daß sich die Zoologen mit der Berufung auf Ihren Namen auch selbst ehren. Aber es überwiegt doch ganz stark die Absicht, Bemühungen zur Integration unserer in Teilfächer zerfallenden Wissenschaft durch die Verleihung eines „Ritter-Karl-von-Frisch-Preises“ zu ermutigen...*

*Wir hoffen, auf der diesjährigen Versammlung der Deutschen Zoologen, zu Pfingsten in Regensburg, die Stiftung des Preises bekanntgeben zu können.*

*Mit dem Ausdruck tiefer Verehrung verbleibe ich*

*Ihr sehr ergebener J. Schwartzkopff“.*

Aus dem angesprochenen Brief von Martin Lindauer vom 30. 1. 1979 :

*„Lieber Karl!*

*Der Vorstand der Deutschen Zoologischen Gesellschaft hat mich gebeten, Dich über einen Plan zu informieren, der Dir sicher Freude machen wird. Ehe er aber konkrete Formen annimmt, möchten wir gerne Deine Zustimmung einholen.*

*Wir machen uns Sorgen darüber, dass die Zoologie zunehmend in Teildisziplinen zerfällt, die sich gegeneinander abkapseln und damit die grossen Zusammenhänge aus den Augen verlieren. Durch die Stiftung eines „Karl-Ritter-von-Frisch-Preises“ möchten wir solchen Entwicklungen entgegenzutreten und Arbeiten, die eine Synthese über die Einzelgebiete hinweg vollziehen und die Beziehung zu den Nachbardisziplinen herausstellen, prämiieren“...*

Dieser Brief unterstreicht die Intention, durch die Auslobung eines Preises ein wesentliches Ziel der DZG in den Focus

zu stellen. Die Initiative zu diesem ersten Wissenschaftspreis der Deutschen Zoologischen Gesellschaft ergriff seinerzeit die damalige Schriftführerin der DZG, Frau Dr. Gabriele Peters, Institut für Hydrobiologie, Hamburg. Sowohl die Ausarbeitung der Satzung dieses Preises, als auch die Suche nach Sponsoren geschah unter ihrer Federführung. So trug sie maßgeblich dazu bei, dass vier führende deutsche Wissenschaftsverlage, Gustav Fischer, Paul Parey, Julius Springer und Georg Thieme, sich zur Finanzierung dieses damals mit DM 10.000 (heute € 10.000) und einer Platinmedaille dotierten Preises bereit erklärten. Plangemäß konnte auf der Jahrestagung in Regensburg der Beschluss zu diesem Preis verkündet und die erste Preisverleihung für die folgende Jahrestagung der DZG in Berlin 1980 angekündigt werden.

Der ersten Preisjury unter dem Vorsitz von Martin Lindauer gehörten neben den Professoren G. Osche (Freiburg), B. Rensch (Münster), D. Starck (Frankfurt), Frau Dr. G. Peters, Dr. R. Georgi (vom Verlag Parey für die Stifter) und Dr. R. Flöhl (von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung als Wissenschaftsjournalist) an. Die Wahl fiel einstimmig auf Franz Huber, Seewiesen, als ersten Preisträger. Diese allererste Preisverleihung sollte mit gebührendem Glanz gefeiert und gleichzeitig des Namensgebers in angemessener Weise gedacht werden. Aus den zitierten Briefen geht ja hervor, wie sehr Karl von Frisch zur Vaterfigur in der deutschen Zoologie geworden war. Ein Film (Regie Dr. Schulz-Kampfhenkel) sollte gedreht und eine Ausstellung über das Werk und die Persönlichkeit Karl von Frischs gestaltet werden (Abb. 1 und 2). Organisatoren



Abbildung 1: Karl von Frisch im Gespräch mit Martin Lindauer. Ein Bild aus dem Jahre 1963 (Foto: Archiv Karl Daumer)

dieser Ausstellung „Karl von Frisch – Schlaglichter auf ein Forscherleben“ waren dessen Schüler Karl Daumer und Max Renner, beide München, und Burkhard Schrickler, Berlin (wissenschaftlich ein „Enkel“ von Frischs).

Die Ausstellung hatte alle Besucher der Tagung begeistert. Anschließend wurde sie noch im gleichen Jahr anlässlich eines Festakts zum 94. Geburtstag von Karl von Frisch im Lenbachhaus in München und später noch in Würzburg gezeigt. Diese Wiederholungen hatten auch einen finanziellen Grund, denn trotz allem Enthusiasmus der ehrenamtlichen Organisatoren waren die Kosten weit

über das veranschlagte Budget hinausgeschossen.

Die Preisverleihung (Abb. 3) fand am 28. Mai 1980 in der Neuen Staatsbibliothek statt, da die Kongresshalle zu diesem Termin bereits ausgebucht war – glücklicherweise, denn eine Woche vorher waren Teile der frei tragenden Stahlbetonkonstruktion der legendären „Schwangeren Auster“ eingestürzt. Die gerade in ihrer Kürze sehr eindrucksvolle Ansprache des Präsidenten anlässlich der ersten Preisverleihung sei hier noch einmal wiedergegeben.

*„Herr Senatsdirektor Prof. Dr. Jäckel, lieber Herr Huber, liebe Frau Huber! Hochansehnliche*



Abbildung 2: Die Ausstellung „Karl von Frisch – Schlaglichter auf ein Forscherleben“ auf der Jahrestagung der DZG 1980 im Pflanzenphysiologischen Institut der FU Berlin.. Karl Daumer erläutert Besuchern einige Details, daneben von der Filmkamera etwas verdeckt, Martin Lindauer, sitzend Herr Schulz-Kampfenkel

(Foto: Archiv Karl Daumer)

*Festversammlung! Die erstmalige Verleihung des Wissenschaftspreises der Deutschen Zoologischen Gesellschaft gibt Anlaß zur Freude, zu Dank und zum Nachdenken.*

*Die Freude ist vielgestaltig: Wir empfinden Genugtuung darüber, daß Karl von Frisch im 94. Lebensjahr die Stiftung und Verleihung des nach ihm benannten Preises erlebt, auch wenn er nicht mehr in Berlin anwesend sein kann. Mit den Kollegen, die sich in vielfältiger Weise um die ideellen Grundlagen bemüht haben, ist die Gesamtheit der 1200 Mitglieder der Deutschen Zoologischen Gesellschaft hochgestimmt darüber, daß wir die Gemeinsamkeit unserer wissenschaftlichen Bemühungen auf diese würdige Weise zum Ausdruck bringen können.*

*Auch der Dank gilt zunächst Karl von Frisch für ein beispielhaftes, drei Generationen füllendes Leben als Forscher und Lehrer. Er gilt Frau Gabriele Peters, die sich mit dem ihr eigenen*

*Enthusiasmus für die Idee eingesetzt hat, auf diese Weise ein Vorbild für alle Biologen zu ehren. Der Dank gilt den Kollegen der Jury, die sich redlich und erfolgreich um die Wahl eines würdigen Preisträgers bemüht haben. Und er gilt, nicht zuletzt, den Stiftern des Preises und der Karl Ritter von Frisch-Medaille für die Sicherung der materiellen Voraussetzungen.*

*Das Nachdenken zielt auf das Wirken der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, die sich als die Vereinigung von Wissenschaftlern des deutschen Sprach- und Kulturkreises verstehen. Die beiden Nobelpreisträger aus der Deutschen Zoologie, Hans Spemann und Karl von Frisch, haben an der gleichen Universität ihr erstes Ordinariat übernommen, nämlich Rostock, einer der ältesten heute noch bestehenden deutschen Hochschulen. Ich bin zuversichtlich, daß die Benennung unseres Wissenschaftspreises, wie die Wahl des ersten*



Abbildung 3: Johannes Schwartzkopff, Präsident der DZG, überreicht die Medaille an den ersten Preisträger Franz Huber (rechts). (Foto: Archiv Karl Daumer)

*Preisträgers, auch von denjenigen Kollegen nachvollzogen wird, denen die Anwesenheit hier nicht möglich ist. Zugleich erinnere ich aber daran, daß die älteste naturwissenschaftliche Akademie, die „Deutsche Akademie der Naturforscher, Leopoldina“, gegründet 1652, noch vor der Royal Society, zunächst in Schweinfurt und heute in Halle beheimatet ist. Gestützt auf ihr hohes internationales Ansehen vereint die Leopoldina auch heute noch For-*

*scher aus den politisch getrennten Gebieten deutscher Sprache (und der übrigen Welt).*

*Sowohl Karl von Frisch, wie der Preisträger Franz Huber und auch Martin Lindauer als Vorsitzender der Jury sind Mitglieder der Leopoldina. So verbindet uns zumindest der Name des ansonsten in den Staub der Geschichtsforschung zurückgefallenen Habsburgers Leopold des I.“*

PROF. DR. K. v. FRISCH  
OBER DER KLAUSE 10  
8000 MÜNCHEN 90  
TELEFON 64 49 48

8000 MÜNCHEN, DEN 11.6.1980

Herrn Prof. Dr. J. Schwartzkopff  
Präsident der D. Zoologischen Gesellschaft  
Lehrstuhl f. Allgemeine Zoologie  
Postfach 102148  
4630 Bochum 1

Lieber Herr Kollege!

In Ihrem freundlichen Brief vom 6. Juni danken Sie mir im Namen des Vorstandes der D. Zoologischen Gesellschaft für meine Lebensarbeit. Aber nach meinem Empfinden habe ich mehr Anlaß zu danken für all das, was ich in letzter Zeit an herzerfreuender Anerkennung erfahren habe. Ich glaube, daß die Stiftung des Wissenschaftspreises und der mit ihm verbundenen Medaille sehr geeignet sind, einer allzu starken Spezialisierung entgegenzuwirken und den Sinn fürs Allgemeine und Verbindende in der Biologie zu stärken. Die mit der ersten Preisverleihung an Franz Huber verbundene Ausstellung -> hat in dieser Hinsicht meine Arbeiten hervorgehoben. Man sollte aber nicht vergessen, daß günstige Fügungen mir ganz hervorragend geeignete Versuchstiere in die Hand gespielt haben. Sie waren in seltener Weise bereit, in den Experimenten ihre Lebensgeheimnisse preiszugeben.

Mit dem Wunsch nach einer glücklichen Weiterentwicklung unseres Faches, und mit herzlichen Grüßen

Ihr



K. v. Frisch

Abbildung 4: Schreiben Karl von Frischs an den Präsidenten vom 11.6.1980.

(Archiv von Karl Daumer)

Es folgte die Festansprache des Senatsdirektors Jäckel mit einer ausführlichen Würdigung Karl von Frischs, die Laudatio von Martin Lindauer auf den Preisträger und der Vortrag von Franz Huber mit dem Thema: „Zoologische Grundlagenforschung aus der Sicht eines Insektenbiologen“ (veröffentlicht in Verh. Dtsch. Zool. Ges. 1980, 12-37). Karl von Frisch konnte in Berlin nicht teilnehmen. Schon zwanzig Jahre früher hatte er eine Einladung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der er seit 1926 als Mitglied angehörte, abgesagt mit den Zeilen:

*„Sehr bedauere ich es, daß meine nicht-nützigen Ohren eine weitere Teilnahme an den Sitzungen und anderen Veranstaltungen der Akademie sinnlos machen.“*

Aber Anteil hat er auch an dieser Veranstaltung genommen. Darum schließen wir diese kleine „Akteneinsicht“ mit seinem Schreiben vom 11.6.1980 an den Präsidenten Schwartzkopff, das wie viele andere seiner Äußerungen Zeugnis von der großen Bescheidenheit dieses Gelehrten gibt (s. Faksimile Abb. 4).

Dr. Sabine Gießler  
Geschäftsstelle der DZG  
Corneliusstr. 12  
D-80469 München

Prof. Dr. Rudolf Alexander Steinbrecht  
MPI f. Ornithologie  
82319 Seewiesen